


StZ 24.9.07 Gemeingefährliche Irreführung der Öffentlichkeit

 Bürger können Mobilfunkstrahlung kontrollieren, 7. September 2007

Es ist schon erstaunlich, mit welchem finanziellen Aufwand und mit was für einem durchschaubaren Aktionismus die Stadt Stuttgart in Person von Bau- und Umweltbürgermeister Mathias Hahn versucht, die in Sachen Mobilfunkkritik unbedarfteren Bürger mit der Aufstellung einer Hochfrequenzdauer- messstation an einem völlig ungeeigneten Ort hinteres Licht zu führen:

1. Wer bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung versichert, dass wir durch Grenzwerte verlässlich geschützt sind und die Dichte der elektromagnetischen Felder in unseren Wohngebieten unbedenklich ist, gehört nicht auf Posten, die mit Aufklärung,

Verbraucher- und Umweltschutz zu tun haben. Herr Hahn macht sich mit einer schon fast erfrischenden Unbedarftheit zum Handlanger dieser Aufklärer.


2. Wenn selbst überschuldete Bundesländer große Summen für beschwichtigende Messprojekte und für Aufklärungsbroschüren ausgeben, die beides für Versicherungen der Unbedenklichkeit nutzen und zu dem Ergebnis gelangen, dass „technische Geräte ... offenbar wesentlich störanfälliger für Mikrowellen als der menschliche Organismus“ sind (siehe u. a. die entsprechende Broschüre des Landesumweltamts „Fakten & Fiktionen“), so ist das weder Aufklärung noch Verbraucherschutz, sondern gemeingefährliche Irreführung der Öffentlichkeit und Vergeudung von Steuergeldern.

3. Wer als Politiker, Wissenschaftler oder Journalist bewusst oder schlecht informiert die geschäftsfreundliche Verharmlosung der Wirkungen elektromagnetischer Felder fortsetzt, macht das Etikett der „Unabhängigkeit“ zum Gegenstand eines schwunghaften „Immissionshandels“ – zulasten von Mensch, Umwelt und Demokratie.

4. Wenn „Normalbürger“, engagierte Techniker, Ärzte und Wissenschaftler eines Staates, der von der Mobilfunkindustrie 100 Milliarden Mark angenommen hat, das Korrektiv einseitiger öffentlicher Informationen in eigener Regie finanzieren müssen, so ist etwas faul in der politischen Handhabung der Demokratie und ihrer Schutzgesetze.

Joern Gutbier, Ingenieur für Architektur & Umweltanalytik, Herrenberg

StZ Sand in die Augen ^{24.9.07}

 Bürger können Mobilfunkstrahlung kontrollieren, 7. September 2007

Die Sache ist höchst ärgerlich. Zunächst kann keiner von uns Bürgern etwas kontrollieren, wir können nur zusehen, wie uns Sand in die Augen gestreut wird. Die Ausnutzung des Grenzwertes wird hier als gering dargestellt, was bei Werten wie 0,013 Prozent verführerisch ist. Allerdings sind diese Werte anerkannt gefährlich für die Gesundheit, auch wenn sie klein scheinen, sind sie hoch – zu hoch für den menschlichen Organismus.

Benjamin Sillack, Stuttgart-West